



PRESSE-INFORMATION

Magdeburg, Oktober 2014

Seite 9

UNESCO-Welterbestätten in Anhalt – ein Hort der Ideen

Gartenreich jetzt mit FriedWald, Bauhaus stellt sich selbst aus

Natur, Kunst und Architektur als einzigartiges Gesamterlebnis bieten die UNESCO-Welterbestätten Gartenreich Dessau-Wörlitz, Bauhaus Dessau und das von der UNESCO geschützte Biosphärenreservat „Mittelbe“ auf engstem Raum zwischen dem Städtedreieck Dessau-Roßlau, Lutherstadt Wittenberg und Oranienbaum. Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau gestaltete hier sein Gartenreich nach Ideen der Aufklärung. Eine Idee der Neuzeit ist die Naturbestattung im FriedWald. Walter Gropius brachte mit dem Bauhaus das „Labor der Moderne“ ins Anhaltische. Die historische Architektur wird dort weiterentwickelt.

Ob auf dem Elberadweg R2, auf der D-Route 3/ Europaradweg R1 oder mit dem Auto anreisend – viele Wege führen zum UNESCO-Biosphärenreservat Mittelbe – dem größten zusammenhängenden Holzaunenwald Mitteleuropas mit seinem vielseitigen Lebensraum für zirka 1000 Pflanzen- und 750 Tierarten.

Mitten im Biosphärenreservat liegt das ebenfalls von der UNESCO geschützte Gartenreich Dessau-Wörlitz. Die Natur durch Park- und Gartengestaltung, durch einfühlbare Architektur und durch landwirtschaftliche Nutzung aufzuwerten, waren Ideen der Aufklärung, die der Gartenreichgründer Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau im 18. Jahrhundert von seinen Englandreisen mitbrachte.

Neben dem Schild, das die Abfahrt von der B107 hinein in das Biosphärenreservat anzeigt, weist ein weiteres den Weg zum FriedWald.

Gleißend schickt die Sonne ihre Strahlen durch die Baumwipfel, sie entlocken dem Wald seinen aromatischen Duft. Der Mischwald, hauptsächlich aus Eichen, Hainbuchen, Birken und Ebereschen bestehend, legt gerade sein buntes Herbstkleid an. Spaziergänger und Wanderer kommen gezielt hierher – der erholsamen Stimmung wegen und weil dieses Waldgebiet ein besonderes ist mit seinen Baumstämmen, die rote, blaue, gelbe Bänder tragen oder gar Plaketten mit Namen und Daten, die von Geburt und Tod erzählen. Mit der FriedWald-Idee hat eine neue Form der Naturnutzung im Gartenreich Einzug gehalten.

Die Waldbestattung wird einem zunehmenden Bedürfnis unserer Zeit gerecht, dort zur Ruhe gebettet zu werden, wo man sich zu Lebzeiten wohlgeföhlt hat: in der Natur. Auch die Art und Weise ihrer Beisetzung möchten immer mehr Menschen ihrem Naturell, ihrer Art zu leben anpassen. „Wir hatten schon eine Jazz-Band hier, nach deren Musik getanzt wurde“, erzählt der FriedWald-Förster Christian Hojenski und dass (beinahe) jede individuelle Trauerfestgestaltung möglich ist. Der Förster nimmt seine Gäste mit auf einen etwa einstündigen (kostenlosen) Waldspaziergang und berichtet über das Konzept hinter der FriedWald-Idee.

Zunächst sind etwa 900 Bäume ausgewählt worden als mögliche Ruhestätten für Familien, Freundeskreise, Partner oder Einzelpersonen. Die Bäume unterscheiden sich in ihrer Art und der Stärke ihrer Stämme. Die meisten FriedWald-Anhänger wollen sich ihren Baum selbst aussuchen. Die einen möchten ihn noch wachsen sehen, die anderen schon zu Lebzeiten seine imposante Ausstrahlung spüren. FriedWald-Führungen werden auch im Winter angeboten (Tel. 06155/848200, www.friedwald.de).

Ebenfalls ganzjährig ist der Besuch des Gartenreichs Dessau-Wörlitz möglich. Die Schlösser im Gartenreich sind bis Ende Oktober geöffnet (www.gartenreich.com).

Aufgeschlossen für neue Ideen zeigte sich auch das anhaltische Dessau, als die Bauhäusler mit ihrer Hochschule für Gestaltung 1925 von Weimar nach Dessau zogen. Seit 1996 gehört das Ensemble aus Bauhausgebäude und den Wohnhäusern der Bauhaus-Meister zum Weltkulturerbe der UNESCO. In den vergangenen 20 Jahren wurde die Meisterhaussiedlung saniert bzw. rekonstruiert. Bis 1994 war die Doppelhaushälfte von Lyonel Feininger fertig. Hier zog das Kurt-Weill Zentrum ein. Das Doppelhaus Kandinsky/Klee wurde von 1998 bis 1999 wiederhergestellt, das von Mücke/Schlemmer war 2002 fertig saniert. Seit dem Frühjahr 2014 steht das Einzelhaus des Bauhausdirektors Walter Gropius seinen Besuchern offen. Das Besondere am neuen Direktoren-Haus: Die historische Raumgestaltung hinter den Außenmauern ist nicht 1:1 rekonstruiert, sondern weiter entwickelt worden. Dieser Gropius-Bau ist ein Produkt der heutigen Zeit, vermittelt dennoch ein Gefühl für die Bauhaus-Architektur von damals. Er ist ein einzigartiges Beispiel dafür, wie die Bauhaus-Architektur auf interessante Weise fortgeschrieben werden kann (Informationen über Führungen und Veranstaltungen unter www.meisterhaeuser.de).

Auch das von Walter Gropius errichtete Bauhausgebäude ist historisch wie auch neu zu erleben. Seit einem Jahr empfängt es seine Gäste im neuen Besucherzentrum, das im Saal der einstigen Tischler-Werkstatt eingerichtet ist. Es werden hier Bauhaus-Markenprodukte bis hin zu Kleinmöbeln zum Kauf angeboten. Gleichsam bleibt der Frei-Raum erhalten, in dem die Besucher eine Vorstellung von der Atmosphäre entwickeln, in der die Bauhäusler gearbeitet haben. Vom 7.10.2014 bis 1.3.2015 ist im Bauhausgebäude die Ausstellung „Bauhaus. Die Kunst der Schüler – Werke aus der Sammlung der Stiftung Bauhaus Dessau“ zu sehen. Die Schau zeigt 135 Werke aus den Bereichen Malerei, Grafik, Materialcollage und Skulptur; geschaffen von der zweiten Schülergeneration des Bauhauses, aus der später viele Vertreter international Karriere machten (weitere Informationen unter www.bauhaus-dessau.de).

BU (mit Personen): Auf der etwa einstündigen Wanderung mit dem FriedWald-Förster erfahren die Teilnehmer etwas über die Natur im Biosphärenreservat und über das Konzept der Naturbestattung.
BU (ohne Personen): Das FriedWald-Gebiet im UNESCO-Gartenreich Dessau-Wörlitz liegt ebenso inmitten des UNESCO-Biosphärenreservates „Mittelelbe“.

Text: Kathrain Graubaum